

Christiane Möller-Bach | Brigitte Mundt | Reinhard Pleiter

# Projekt „Text-Checker“

## Lebensweltorientiert Schriftsprache entdecken

Im schulischen Förderprojekt „Text-Checker“ werden Schülerinnen und Schüler mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten dabei unterstützt, sich der Schriftsprache mit Interesse und Spaß anzunähern und so ihre Kompetenzen zu erweitern. Dadurch soll einer Verfestigung ihrer schriftsprachlichen Probleme zu einem funktionellen Analphabetismus vorgebeugt werden

Zehn Jahre Pflichtschulzeit – und doch sind Fahrpläne, Recherche im Internet, die Bewerbung eine fast unüberwindbare Hürde. Diese Hürde hat einen Namen: Funktionaler Analphabetismus. Die betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen verfügen trotz zehnjährigem Schulbesuch über so geringe schriftsprachliche Fähigkeiten, dass sie nicht am normalen Alltag teilhaben können.

Seit 2007 stellt sich Bielefeld dieser Herausforderung. Politik und Schulaufsicht unterstützen die Entwicklung des präventiven Förderprojekts „Text-Checker“. Förder-, Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Berufskollegs beteiligen sich.

Begonnen hat das Projekt im Jahr 2008 mit vier Gruppen an drei Schulen, im Schuljahr 2012/13 sind 21 Gruppen an 15 Schulen mit 275 Schülerinnen und Schülern beteiligt. Bislang haben insgesamt ca. 1200 Kinder und Jugendliche aus der Sek. I und II an dem Projekt teilgenommen. Dies macht deutlich, dass sich „Text-Checker“ zu einem tragfähigen Konzept für die Bildungsregion entwickelt hat.

Die Teilnehmer erhalten eine zweite Chance, das Lesen und Schreiben neu für sich zu entdecken. Der Frust in Bezug auf

den Schriftspracherwerb soll der Lust im Umgang mit ihm weichen. Dazu werden Projektthemen aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen gewählt, die persönlichen Interessen stehen im Vordergrund.

Der Name „Text-Checker“ steht dafür, dass Kinder und Jugendliche ihre Lese- und Schreibkompetenzen ausbauen und im Umgang mit Schriftsprache sicherer werden. „Texte checken“ bedeutet aber auch: Lesen und Schreiben bringt mir etwas, es hat Bezug zu meinem aktuellen Leben, es kann mir Spaß machen und öffnet Türen.

### Eckpunkte des Konzepts

Primäres Ziel des Projekts ist die frühzeitige Prävention von funktionalem Analphabetismus im schulischen Feld durch Förderung der Lese- und Schreibmotivation sowie der Lese- und Schreibkompetenz der beteiligten Kinder und Jugendlichen. Ein frühzeitiges Aussteigen aus dem Bildungsprozess wird vermieden und die Chance auf einen erfolgreichen Schulabschluss erhöht.

Die Projektgruppen finden, zusätzlich zum Regelunterricht, in den Schulen der Teilnehmer statt. Hierdurch soll die Ver-

knüpfung mit dem schulischen Lernen und die Übertragung in den „normalen“ schulischen Alltag unterstützt werden.

Geleitet werden die Gruppen von einem Team, bestehend aus einer Lehrkraft der jeweiligen Schule und einer pädagogischen Fachkraft. Die Doppelbesetzung bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven in die Projektarbeit einzubringen: die schulisch-fachlichen Kompetenzen der Lehrkraft und die sozialpädagogischen Kompetenzen der Fachkraft.

Die Gruppengröße variiert von zehn bis 16 Kindern und Jugendlichen, die Stundenanzahl von zwei bis vier Schulstunden. Die Rahmenbedingungen für die einzelnen Gruppen werden jeweils im Gespräch mit den einzelnen Schulen festgelegt und in Kooperationsvereinbarungen festgehalten. Dadurch gelingt es, die unterschiedlichen Bedingungen und Bedürfnisse der einzelnen Schulen bei der Realisierung der Projektarbeit zu berücksichtigen.

Beteiligen können sich alle Schülerinnen und Schüler der teilnehmenden Schulen, die in standardisierten Testverfahren eine unterdurchschnittliche Leistung erzielen und deren Klassen- und Fachlehrer eine Teilnahme für gewinnbringend erachten.



In den Projektgruppen wird das Konzept der Lebensweltorientierung umgesetzt. Es ist ganzheitlich orientiert, die Beziehungsarbeit zwischen den Kindern, Jugendlichen und dem pädagogischen Team ist eine wichtige Säule zur Motivation und Umsetzung. Ohne Notendruck und mit Lernbegleitung durch das pädagogische Team entsteht eine motivierende positive Lern- und Erfahrungsbeziehung.

Die Kinder und Jugendlichen werden mit ihren vielfältigen persönlichen Fähigkeiten wahrgenommen und in ihren Entwicklungsprozessen begleitet. Viele finden durch diese emotional positive Projektarbeit wieder einen Zugang zur Auseinandersetzung mit der Schriftsprache. Die Sprache und Kommunikation werden mit sinnhaften alltagsbezogenen Tätigkeiten zum Projekt verbunden. Die erarbeiteten und erstellten Texte stehen im direkten Bezug zum Projekt, sie sind zum

ihr wurde in der Diagnostik eine unterdurchschnittliche Leseleistung und ein deutlicher Förderbedarf im Bereich Syntax festgestellt. Sie ist eine schüchterne und stille Jugendliche, die kaum mit Erwachsenen kommuniziert. Auch bei Problemen mit schriftsprachlichen Anforderungen zieht sie sich eher zurück und fragt leise andere Mädchen der Gruppe um Rat. Bei Lernschwierigkeiten zeigt sie sich schnell resigniert. Im Schreibbeispiel zum Film „Krabat“ zeigt sich die beschriebene Ausgangslage.

„*Eines Tages stab der Küche man. Krabat hatte magische Krafte in den er immer übte z.B.: Rabe zu sein und als er magese Krafte hatte er den Boss besigt weil wenn er mit den Madchen nicht zusammensein darf. Krabat war dann mitt den Machel zusammen.*“ (aus: König 2010, S. 56)

Neben ihren schriftsprachlichen Schwierigkeiten verfügt BÜSRA auch über Stärken,

Ihre Zielsetzung beim Ausbau ihrer schriftsprachlichen Kompetenzen wird mit ihr besprochen. Hierbei wird kleinschrittig vorgegangen und es werden realistische Teilschritte vereinbart, die in einer Lernvereinbarung festgehalten werden. In weiteren regelmäßigen Lerngesprächen wird besprochen, welche ihrer Strategien für das Lernen förderlich sind, welche der Strategien sie beibehalten oder ausbauen bzw. welche alternativen Möglichkeiten sie ausprobieren möchte. In Absprache mit BÜSRA wird das Niveau der Aufgabenstellungen nach und nach erhöht. (Beispiel aus: König 2010).

### Besuch bei Arminia Bielefeld

In einer Projektgruppe wählen die Jugendlichen das Thema „Meine Stadt Bielefeld“. Die Jugendlichen sammeln in Gruppen Material für ihr Thema und stellen es sich gegenseitig vor. Eine Gruppe entscheidet sich für das Projektthema „Arminia Bielefeld“. Es wird gesammelt, was zu tun ist:

- Recherche zum Verein
- Brief an den Fußballverein mit der Bitte um einen Termin für eine Besichtigung
- Interviewleitfaden erstellen
- Film und Fotodokumentation planen

Als alle mit individuellen Aufgaben ausgestattet sind, folgt der Besuch bei Arminia Bielefeld. Der Fanbeauftragte führt durch das Stadion und die Geschäftsstelle. Nach der Besichtigung interviewen Jan und Gizem (Namen geändert) den Fanbeauftragten. Die anderen Gruppenmitglieder beobachten das Gespräch, fotografieren und filmen. Auf dieser Grundlage entsteht eine Dokumentation der Aktion:

- ein Artikel für die Internetseite der Schule
- eine Präsentation aller entstandenen Texte
- die Vorführung des Films bei einer Schulveranstaltung

Begleitet wird der Gesamtprozess durch eine Vielzahl von individuell abgestimmten Aufgaben mit und für die Jugendlichen, die auf ihre Produkte sehr stolz sind.

### Unterstützung und Austausch

Das Netzwerk der Schulen wird durch regelmäßige Arbeitstreffen aller am Projekt beteiligten Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte unterstützt. Diese Treffen dienen der Fortbildung zu projektrelevanten Themen, wie z.B. „Erlebnispädagogische Methoden“ oder Vorstellung von Konzepten wie „Generatives Schreiben“ und „Lesen macht schlau“.

Ein ebenso wichtiger Aspekt der Treffen ist der strukturierte Austausch untereinander, das gegenseitige Profitieren von den Erfah-

## Eine zweite Chance, das Lesen und Schreiben für sich zu entdecken. Der Frust in Bezug auf den Schriftspracherwerb soll der Lust im Umgang mit ihm weichen

Gelingen des Projekts notwendig. Zu den Texten erfolgen dann individuell abgestimmte Übungen zu sprachlichen Schwerpunkten.

Begleitet wird das Projekt durch einen Lenkungsausschuss (darin vertreten: Stadt Bielefeld, REGE GmbH, Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt, Universität Bielefeld, Schulaufsicht, Martini-Stiftung, Stiftung-Diamant-Software), mit dem das Konzept weiterentwickelt wird. Zwei Koordinatorinnen beraten die Schulen und Umsetzungsteams in ihrer Arbeit.

Die Konzeptentwicklung, Umsetzung und Evaluation wird zudem durch die Universität Bielefeld begleitet. Die Evaluation erfolgt im Rahmen eines Kontrollgruppendesigns. Es werden die Verfahren SLS 5–8, LGVT 6–12, SESSKO und SELMO und darüber hinaus ein für das Projekt entwickeltes schreibdiagnostisches Verfahren angewandt.

Die Ergebnisse der Gesamtevaluation zeigen, dass bei den Kindern und Jugendlichen, die in der Projektförderung sind, im Unterschied zu den Vergleichsgruppen in allen untersuchten Teilbereichen ein signifikant höherer Kompetenzzuwachs zu beobachten ist.

### Beispiele aus der Projektarbeit

#### BÜSRA und ihre Erfahrungen bei den „Text-Checkern“

BÜSRA (15 Jahre, Migrationshintergrund; Name geändert) nimmt an der „Text-Checker“-Gruppe einer Realschule teil. Bei

die genutzt werden können: Sie ist kreativ und motiviert beim Erfinden von umfassenden kreativen Geschichten. Sie selbst zeigt ihren eigenen schriftsprachlichen Produkten gegenüber aber nur geringe Wertschätzung und verweigert daher deren Veröffentlichung im Klassen- und Schulkontext. Ein ungünstiges Zusammenspiel zwischen den schriftsprachlichen Kompetenzen und dem negativen Selbstkonzept scheint bei ihr gegeben zu sein. Diese Hypothese wird auch durch die Ergebnisse der diagnostischen Überprüfung bestätigt.

Bei der individuellen Förderung BÜSRA im Rahmen des Projekts ist es wichtig, ihr gezielt motivierende Erfolgserlebnisse zu ermöglichen und die Aufgabenstellung so auf ihre Kompetenzen abzustimmen, dass keine Überforderungssituationen entstehen. Einen guten Ansatzpunkt bietet das freie und kreative Schreiben im Kontext des Projektthemas, das für sie subjektive Bedeutung hat und in dem sie sich mit ihren eigenen Wünschen, Gefühlen und Gedanken auseinandersetzen kann.

Sie schreibt daher einen Brief an ihre Freundin, in dem sie sich mit dem Kochen (eine Projektaktivität) auseinandersetzt und ihr darüber berichtet. In einem definierten und für sie überschaubaren Rahmen erhält sie Feedback zu ihren Texten. BÜSRA hat so die Möglichkeit, ihre Identität als Schreiblerin zu entdecken und in einem geschützten Kontext Rückmeldungen zu ihren schriftsprachlichen Produkten zuzulassen.



rungen der anderen und das Reflektieren der Projektarbeit. Zusätzliche Arbeitstreffen mit den pädagogischen Fachkräften dienen deren Weiterbildung und Qualifizierung.

Seit 2011 gibt es einen Schülerpräsentationstag, an dem die Gruppen sich gegenseitig ihre Projekte vorstellen und die Würdigung ihrer Arbeit, u. a. durch den Oberbürgermeister, erleben. Die Kinder und Jugendlichen erfahren sich so als Teil eines Netzwerkes und der Austausch über die eigene Gruppe hinaus wird angeregt.

### Perspektivwechsel und Ausblick

Nicht sofort erkennbar, aber sehr bedeutsam ist die Veränderung der Wahrnehmung des Projekts durch die Kinder und Jugendlichen. Zunächst waren die Projektgruppen für sie „normale“ Fördergruppen mit den entsprechenden Negativzuschreibungen.

Inzwischen hat sich die Attraktivität des Projekts herumgesprochen. Dies verändert die Motivation für die Teilnahme und wirkt sich positiv auf die Lernvoraussetzungen aus.

Das Projekt „Text-Checker“ hat klare Strukturen bekommen und ist an vielen Projekt-schulen ein wichtiger Bestandteil im Konzept der durchgängigen Sprachbildung.

Ein nächster Schritt ist die Erarbeitung von Fortbildungsmodulen für Lehrkräfte, basierend auf Erkenntnissen aus dem Projekt, um so Prinzipien aus der Projektarbeit für den Regelunterricht zur Verfügung zu stellen. Die Umsetzung ist für 2014 mit dem Kooperationspartner AWO Kreisverband Bielefeld geplant.

Vier der beteiligten Schulen entwickeln das Konzept mit Begleitung durch das Bundesprogramm „Bildung durch Sprache und Schrift BISS“ weiter, um die Ergebnisse zur individuellen Lernförderung auch über Bielefeld hinaus zur Verfügung zu stellen. ■

### Anmerkung

Eine geeignete Lernplattform für die individuelle Förderung: <http://www.ich-will-lernen.de/>

### Literatur

- Auer, M./Gruber, G./Mayringer, H. Wimmer, H. (2005): SLS 5–8. Salzburger Lese-Screening für die Klassenstufen 5–8. Huber.
- Belke, G. (2011): „Generatives Schreiben“ als Grundlage interkultureller sprachlicher Bildung. [http://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/generatives\\_schreiben.pdf](http://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/generatives_schreiben.pdf)
- Gaile, D. (Hrsg.) (2006): Lesen macht schlau – Neue Lesepraxis für weiterführende Schulen. Cornelsen.
- König, M. (2010): Selbstkonzept Schriftsprachkompetenzen – Eine Untersuchung im Projekt Text-Checker. Veröffentlicht unter: <http://www.raa-bielefeld.de/155-TextChecker>
- Nickel, S. (2002): Funktionaler Analphabetismus. Ursachen und Lösungsansätze hier und anderswo. [http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/grundschulpaed/2\\_deutsch/publikationen/snickel/media/elibd890\\_nickel\\_analphabetismus.pdf](http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/grundschulpaed/2_deutsch/publikationen/snickel/media/elibd890_nickel_analphabetismus.pdf)
- Schneider, W./Schlagmüller, M./Ennemoser, M. (2007): LGVT 6–12. Lesegeschwindigkeits- und -verständnis für die Klassen 6–12. Hogrefe.
- Schöne, C./Dickhäuser, O./Spinath, B./Stiensmeier-Pelster, J. (2002): SESSKO. Skalen zur Erfassung des schulischen Selbstkonzepts. Hogrefe.
- Spinath, B./Stiensmeier-Pelster, J./Schöne, C./Dickhäuser, O. (2002): SELLMO. Skalen zur Erfassung der Lern- und Leistungsmotivation. Hogrefe.